Protokoll Nr. 18 (2015-2019)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Bildung, Jugend und Sport“ des Beirates Schwachhausen am 12.04.2018 im Ortsamt

Beginn: 18:30 Uhr Ende: 20:20 Uhr

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss	Frau Baasen Frau Holmes Herr Kostka Herr Golinski Herr Dr. Schober
b) aus dem Beirat	Frau Schneider (zu TOP 1)
c) vom Ortsamt	Herr Berger
d) als Gast	Frau Albers (Senatorin für Kinder und Bildung)

Die schriftlich vorgelegte Tagesordnung wird genehmigt. Da Frau Baasen Fragen zur Sanierung bzw. zum Neubau des Schulstandorts Fritz-Gansberg-Straße hat, verständigt sich der Fachausschuss darauf, dass diese am Ende von TOP 1 behandelt werden, wenn Frau Albers noch anwesend ist.

Das Protokoll Nr. 17 der Fachausschusssitzung am 18.01.2018 wird ebenfalls genehmigt.

TOP 1: Errichtung einer dauerhaften Kindertageseinrichtung auf dem Gelände der Grundschule Freiligrathstraße: Sachstand

Einleitend erinnert Herr Berger an die bisherigen Planungsschritte für die Errichtung einer dauerhaften Kita auf dem Schulgelände im Einklang mit der Entwicklungsfähigkeit der bestehenden Grundschule:

- Workshop „Phase Null“ am 09.03.2017;[1]
- Gestaltungsgremium am 13.07.2017;[2]
- Vorstellung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie am 25.10.2017.

Auf der Beiratssitzung am 22.03.2018 sei die Bitte geäußert worden, die Thematik heute aufzurufen. Zuvor habe die Schulleiterin Frau Fecht (Grundschule Freiligrathstraße) berichtet, dass die Schule den Eindruck habe, nicht ausreichend in die aktuelle Planung einbezogen zu werden.

Frau Albers ruft in Erinnerung, dass auf dem Gelände der Grundschule eine dauerhafte Kindertageseinrichtung entstehen solle. Sie solle Platz bieten für drei Gruppen für Kinder zwischen drei und sechs Jahren und drei Gruppen für Kinder unter drei Jahren, also insgesamt für etwa 100 Kinder. Trägerin der neuen Einrichtung sei das Deutsche Rote Kreuz (DRK). Trägerin der Planungen sei Immobilien Bremen (IB) im Auftrag der Senatorin für Kinder und Bildung (SKB). Mit der Kita sollen eine Küche und eine Mensa entstehen, die für beide Einrichtungen zur Verfügung ständen. Die Mensa diene auch als Mehrzweckraum und könne für die Nachmittagsbetreuung genutzt werden. Der gemeinsame Standort biete Kita und Grundschule die Möglichkeit, ein gemeinsames Nutzungskonzept zu entwickeln; sie erlebe beide Einrichtungen demgegenüber durchaus aufgeschlossen. Frau Albers macht deutlich, dass außer Skizzen noch keine abgeschlossenen Planungen vorlägen, die heute dargestellten Überlegungen gäben also nur einen vorläufigen Stand wieder.

[1] Das Protokoll dieses Workshops ist dem Fachausschuss-Protokoll vom 06.09.2017 angefügt; siehe unter Phase Null an der GS Freiligrathstraße .

[2] Das Protokoll des Gestaltungsgremiums ist dem gleichen Protokoll angefügt; siehe unter Gestaltungsgremium zum Kita-Neubau auf dem Gelände der GS Freiligrathstraße . Weiteres ist dem Protokoll Nr. 15 unter TOP 4 zu entnehmen.

Im Weiteren führt Frau Albers aus:[3]

- Die Machbarkeitsstudie sei von dem Büro SchröderArchitekten Partnerschaft erarbeitet worden. Zwischenzeitlich sei für die weiteren Planungen mit Feldschnieders + Kister Architekten ein anderes Büro beauftragt worden. Das neue Büro habe mit der Variante „Sechs Zwerge-Haus“ auch neue Planungen vorgelegt und das Kita-Gebäude näher an die Kurfürstenallee herangerückt.[4] Damit habe sich weiterer Gesprächsbedarf zwischen den beteiligten Abteilungen im Haus der Senatorin für Kinder und Bildung ergeben;
- das Außengelände der Kita werde inzwischen größer als ursprünglich geplant und durch einen Zaun vom Außengelände der Grundschule abgetrennt. Für die Gestaltung des Kita-Außengeländes habe die Abteilung „Kinder“ bei der Senatorin für Kinder und Bildung einen Planungsauftrag vergeben. Da aus Sicht der Liegenschaftsverwaltung (Abteilung Bildung) das gesamte Außengelände zusammenhängend betrachtet und entwickelt werden müsse, sei dieser Auftrag auf das gesamte Außengelände der Grundschule erweitert worden. Damit sollen auch die Entwicklungsmöglichkeiten der Grundschule gewahrt werden;
- der Innenhof, der zwischen jetzigem Schulgebäude und neuem Kita-Gebäude entstehe, könnte als neuer (und zusätzlicher)Schulhof gestaltet werden;
- es werde zeitnah weitere Gespräche über die kommenden Planungsschritte geben, in die sowohl die Schule als auch die Eltern, das DRK und der Beirat eingebunden würden.

Auf Nachfragen verdeutlicht Frau Albers, dass

- die Kita „zügig“ fertiggestellt werden müsse, bis Anfang 2021 müsse sie zur Verfügung stehen. Mit einem Baubeginn sei 2019 zu rechnen;
- der Bauauftrag an einen Generalunternehmer vergeben werde. Die fertige Kita werde dann an das DRK vermietet;
- die Planung des Außenraumes (durch einen Landschaftsarchitekten) die weiteren Planungen für die Kita (durch das Architektenbüro) nicht verzögern werde;
- zur Kurfürstenallee eine Schallschutzwand errichtet werden müsse;
- die Gründe, die zu einem Wechsel des Architektenbüros geführt hätten, ihr letztlich nicht bekannt seien. Allerdings sei bei SchröderArchitekten befürchtet worden, dass sie wegen einer Vielzahl weiterer Aufträge den Zeitplan nicht hätten einhalten können;
- die geplante Küche eine Zubereitungsküche für Kita und Grundschule sein werde. Die Schulkinder würden in der Mensa essen, die Kita-Kinder in ihren Gruppen. Die Kita-Gruppen verfügten darüber hinaus über je eigene „Milchküchen“. Die Mensa werde darüber hinaus für Veranstaltungen und Projekte zur Verfügung stehen;
- Schule und Kita morgens nicht zu derselben Zeit öffneten, so dass Kita- und Schulkinder zeitlich versetzt auf das Gelände kämen bzw. gebracht würden;
- bis Ende 2018 stadtweit ein neues Konzept für die nachmittägliche Nutzung von Schulgrundstücken erarbeitet werde;
- bei den weiteren Planungen die optionalen Flächen für die zukünftige Erweiterung der Grundschule gedanklich freigehalten werden müssten. Zu diesen Flächen gehöre auch der Standort der jetzigen Kita-Mobilbauten;
- sich 2019 an die Außenraumplanungen die Planungen für die Schulerweiterung anschlössen. Der Bauantrag für die Kita werde die Außenraumplanung noch nicht abschließend beinhalten;
- im Rahmen der Machbarkeitsstudie überlegt worden sei, an welchem Standort „die Kita am wenigsten störe“;
- sich der Haupteingang der zukünftigen Kita zur Freiligrathstraße orientieren werde. Die Zuwegung für die Baufahrzeuge werde gegenwärtig noch erörtert, sie befürworte aber für die Bauphase eine Erschließung über die Kurfürstenallee;
- die Bauphase so kurz wie möglich gehalten werden solle. Sie werde mit allen Beteiligten ausführlich erörtert und die beauftragten Firmen eingehend instruiert, zu welchen Zeiten sie nicht auf das Schulgelände könnten. Nach aller Erfahrung werde es aber trotzdem Schwierigkeiten geben.

[3] Als Hintergrundinformation hatte Frau Albers die Varianten 5.1 und 5.2 mitgebracht, die mit der Machbarkeitsstudie aus der Variante 5 des Gestaltungsgremiums entstanden sind. Sie sind als **Anlage 1a** diesem Protokoll angefügt.
[4] Für die weiteren Ausführungen bezieht sich Frau Albers auf die Skizzen in **Anlage 1b**.

Abschließend weist Frau Albers nochmals darauf hin, dass es ausreichend Außengelände für Kita wie Grundschule gebe und es im Augenblick noch nicht klar sei, was letztlich gebaut werde. Mit Fertigstellung der Kita müsse für die Grundschule ein qualitativ aufgewerteter Außenbereich zur Verfügung stehen, der in seiner Größe der an die Kita verlorenen Fläche entspreche.

Frau Fecht (Leiterin der Grundschule Freiligrathstraße) erklärt auf Nachfrage, dass die Schule Anfang des Jahres ein Konzept für eine offene Ganztagsschule vorgelegt habe.

Nach Ansicht von Frau Baasen unterschieden sich die neuen Planungen deutlich von den bisher vorgelegten. Der Sinn, das Kita-Gebäude näher an die Kurfürstenallee heranzurücken, erschließe sich ihr nicht. Sie regt für die Gestaltung des Außengeländes eine schulische Arbeitsgruppe an, so dass auch die Eltern eingebunden seien und die Interessen der Kinder mit dem Förderbedarf „Wahrnehmung und Entwicklung“ (W+E) berücksichtigt würden.
Auch Herr Dr. Schober sieht im Planungsverlauf einen Bruch und mahnt mehr Transparenz und die Einbindung des Beirats an.
Frau Schneider erinnert daran, dass für die Umsetzung des Vorhabens zuvor das Einvernehmen mit dem Beirat hergestellt werden müsse.
Eine Vertreterin des Elternbeirats der Grundschule Freiligrathstraße zeigt sich ebenfalls verwundert über den Bruch im Planungsverlauf und befürchtet eine Zergliederung des Schulgeländes.

Auf Anregung von Frau Baasen bittet der Fachausschuss das Ortsamt, gegenüber der Senatorin für Kinder und Bildung deutlich zu machen, dass der Beirat in die weiteren Planungsschritte eingebunden werden müsse.

Zum Förderzentrum Fritz-Gansberg-Straße richtet Frau Baasen folgende Fragen an Frau Albers:[5]

- Wie weit sei der Denkprozess gediehen, wie mit dem Schulstandort weiter verfahren werden soll (Sanierung oder Abriss/ Neubau)?
- Wann sei mit einer Entscheidung zu rechnen?
- Wo würden die Schüler*innen während der Baumaßnahmen untergebracht?
- Wie werde der Standort weiter genutzt, sollte die Nutzung als Förderzentrum auslaufen?

Frau Albers bestätigt, dass der Denkprozess im Gange sei. Sie werde die Fragen mitnehmen und Ortsamt und Fachausschuss die Antworten zukommen lassen.[6]

TOP 2: Vorbereitung der regionalen Planungskonferenz zur Schulstandortplanung

Herr Berger weist darauf hin, dass sich der ursprünglich vorgesehene Termin ebenso geändert habe wie der Ort des Zusammentreffens: Die Planungskonferenz finde nun am Samstag, 26.05.2018, 10 bis 14 Uhr, in der Gesamtschule Mitte, Hemelinger Straße 11, statt.[7] Herr Berger erinnert darüber hinaus an die bereits in der Fachausschusssitzung am 18.01.2018 vorgestellten Planungen der Senatorin für Kinder und Bildung zur Schulstandortplanung in Schwachhausen.[8]

---

[5] Zum Förderzentrum Fritz-Gansberg-Straße ist verwiesen auf die Darstellungen der Senatorin für Kinder und Bildung in der Fachausschusssitzung am 18.01.2018, siehe unter Präsentation Schulstandortplanung , sowie auf die Antwort auf die mündliche Anfrage Nr. 5 in der Fragestunde der Stadtbürgerschaft am 20.02.2018, siehe unter http://www.bremische-buergerschaft.de/fileadmin/user_upload/Dateien/plenar/35S_Fragen.pdf (Seite 6).

[6] Nachtrag: Am 23.04.2018 erreichte das Ortsamt eine Antwort aus dem Haus der Senatorin für Kinder und Bildung:
„Der Beirat Schwachhausen hat uns über Frau Albers auf der Sitzung des Fachausschusses „Bildung, Jugend und Sport“ am 12. April 2018 bezüglich der Schule an der Fritz-Gansberg-Str. die folgenden Fragestellungen zukommen lassen: a) Sanierung oder Abriss? b) Wo werden die Schüler bei Schließung oder Teilschließung (siehe oben) unterrichtet? c) Wann wird eine Machbarkeitsstudie vorgelegt? Die Fragen werden nachstehend im Zusammenhang beantwortet: Für das sanierungsbedürftige Schulgebäude an der Fritz-Gansberg-Straße hat die Senatorin für Kinder und Bildung als Mieterin des Gebäudes den Gebäudeverwalter Immobilien Bremen beauftragt, zu ermitteln, ob eine Sanierung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten noch in Frage kommt, oder ob einer Ersatzneubaulösung der Vorzug zu geben wäre. Hierzu haben erste Gespräche bereits stattgefunden. Derzeit werden Konkretisierungen dieses Auftrags ausgearbeitet. Voraussichtlich wird bei beiden möglichen Varianten eine Auslagerung des Schulbetriebs erforderlich. Eine entsprechende Prüfung sowie die Einbindung eines räumlichen Interims für die Schule sind ebenfalls Gegenstand des Auftrags an IB. Mit dem Vorliegen der Machbarkeitsstudie ist im vierten Quartal dieses Jahres zu rechnen.“

[7] Die Einladung und der Ablaufplan sind als **Anlagen 2a und 2b** diesem Protokoll angefügt.

[8] Siehe unter Präsentation Schulstandortplanung .

Frau Baasen berichtet von der Beirätekonferenz der SPD zum Thema Bildung, dass

- die Grundschule Carl-Schurz-Straße möglichst bald Ganztagsschule werden solle;
- die Turnhalle des Förderzentrums Fritz-Gansberg-Straße umgehend saniert werden solle;
- jede Grundschule ein eigenes Zentrum für unterstützende Pädagogik (ZUP) erhalten solle;
- der Ausbau der W+E-Standorte nicht behindert werden solle und
- verstärkt auf Modulbauweise gesetzt werde, weil sich damit zügiger bauen lasse.

Aus dem Fachausschuss, seitens der anwesenden Schulleitungen und Bürger*innen werden folgende Sachverhalte und Fragestellungen zur Planungskonferenz aufgeworfen:

- Das Statistische Landesamt habe Ende 2017 Daten zur Entwicklung der Schülerzahlen vorgelegt, die die Senatorin für Kinder und Bildung auf die Stadtteile herunterbreche: Wie verlässlich seien die vorgestellten Daten?
- Die Oberschule Am Barkhof könne zum kommenden Schuljahr einmalig vierzügig werden, eine dauerhafte Vierzügigkeit sei aber mit dem bestehenden Raumkonzept nicht vereinbar. Für die beabsichtigte Beschulung von Schüler*innen mit dem Förderbedarf „Wahrnehmung und Entwicklung“ existiere bereits ein Fahrstuhl. Die sonstigen räumlich notwendigen Anpassungen seien jedoch nur schwer umzusetzen;
- die Zahl der W+E-Standorte nehme zu: Wo ließen sich gut und sinnvoll W+E-Standorte einrichten und entwickeln? Auf welchem Weg ließen sich dabei auch die Gymnasien einbeziehen?
- Die Änderung der Schuleinzugsgrenzen zwischen der Grundschule An der Gete und der Grundschule In der Vahr (Vahr) komme in diesem Jahr wieder auf die Tagesordnung. Dabei müsse nach wie vor die Länge und Sicherheit des Schulwegs berücksichtigt werden.

TOP 3: Verschiedenes

Frau Neumann (Leiterin der Grundschule Carl-Schurz-Straße) berichtet, dass die Schule viele Kinder aus ihrem Einzugsbereich, die zum kommenden Schuljahr eingeschult würden, an die Ganztagsschulen verloren habe. Es werde aber auch zum kommenden Schuljahr drei neue Züge geben, inklusive einer neuen W+E-Klasse. Von den jetzigen Viertklässler*innen wechselten viele an das Kippenberg-Gymnasium.[9]
Frau Fecht teilt mit, dass der Übergang zur 5. Klasse problemlos verlaufen sei und dass es in den neuen 1. Klassen noch einige Plätze gebe. Im Anmeldeverfahren sei die Anzahl der Karenzzeit-Kinder immer noch ein Problem, das sie schwer zu prognostizieren sei.
Frau Roggendorf (Leiterin der Oberschule Am Barkhof) erklärt, dass die Schule auch in diesem Jahr überangewählt sei, aber alle Schwachhauser Kinder berücksichtigt worden seien. Die Schule werde zum kommenden Schuljahr nicht wie gewohnt drei-, sondern vierzügig sein.
Herr Berger berichtet, dass an der Grundschule Baumschulenweg alle Plätze für die vier neuen 1. Klassen besetzt seien und dass ab Weihnachten 2018 mit dem Beginn der Schulsanierung zu rechnen sei. An der Grundschule An der Gete werde es ebenfalls vier neue 1. Klassen geben. Dies sei zunächst unproblematisch, weil zum Sommer ein vierzügiger 4. Jahrgang die Schule verlassen werde. Raumprobleme werde es jedoch zum Schuljahr 2019/ 20 geben, wenn ein weiterer vierzügiger Einschulungsjahrgang anstehe. Die bereits zum zweiten Schulhalbjahr 2017/ 18 zugesagten Mobilbauten (zur gemeinsamen Nutzung mit dem Förderzentrum Georg-Droste-Schule) würden voraussichtlich erst mit Beginn des neuen Schuljahrs bereitstehen.

Die nächste Fachausschusssitzung findet am 31.05.2018, 18.30 Uhr, statt.

[9] Weitere Informationen zu den Anmeldezahlen für die Einschulung, den Übergang aus der 4. in die 5. Klasse und in die gymnasiale Oberstufe sind den folgenden Deputationsvorlagen zu entnehmen: G120-19 Bericht zur Einschulung zum Schuljahr 2018/2019 , G121-19 Bericht zu den Anwahlen im Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schuljahren zum Schuljahr 2018/2019 , G122-19 Bericht zu den Anwahlen beim Übergang in die Gymnasiale Oberstufe zum Schuljahr 2018/2019.

Sprecher	Vorsitz/ Protokoll
Dr. Schober	Berger